



klimaretter.info, 31.03.2017

## **Rama dama in der Schwerelosigkeit**

Schon nächstes Jahr soll es so weit sein. Dann könnte erstmals eine Ladung zahlender Weltraumtouristen den Mond umrunden. So jedenfalls hat es Elon Musk angekündigt, der notorisch optimistische Chef des privaten Raumfahrtunternehmens Space X und seit heute erste Raketenrecycler der Welt. Musk produziert mit seinem Tesla bekanntermaßen auch etwas irdischere Fortbewegungsmittel. Er und Jeff Bezos, Chef von Amazon, nebst Facebook-Gründer Mark Zuckerberg sind die Kings der New Economy, nicht zuletzt weil sie von unserer Qualitätspresse ununterbrochen in die Stratosphäre gejubelt werden

Buchen kann man noch nicht. Ich hab mal die Webseite von Space X angeklickt, aber keinen entsprechenden Link gefunden. Dafür jede Menge Videosclips mit ulkig aussehendem Weltraumgerät, Feuerzauber und jubelnden Menschen. Im Kontrollzentrum viel junges Volk in Kapuzenshirts, sogar Frauen! Bei den Apollo-Missionen trug man in Houston noch weißes Hemd und Schlips! Schließlich hatte der der Großwildjagd frönende Nasa-Chefingenieur bei Wehrmacht und SS Zucht und Ordnung gelernt.

Ich frage mich allerdings, ob all diese unbeschwerten Space-X-Menschen noch die Nerven hätten, eine Unglücksmission wie Apollo 13 sicher zur Erde zurückzubringen. Zu viel Jubel und Optimismus machen mich skeptisch. Außerdem kann ich mich noch ganz gut erinnern, dass letztes Jahr ein Tesla explodiert war. Die Besitzer waren zu schnell gefahren und gegen einen Baum geprallt. Dann flog die Batterie in die Luft, wie im Action-Film. Wenn das kein Menetekel ist.

Ich glaube auch nicht, dass eine ganze Nation um mich trauern würde, wenn meine Dragon-Kapsel versehentlich in der Atmosphäre verglühte. Wahrscheinlich würde man sagen: Selbst schuld, geschieht ihm recht, dem Klimakiller. Apropos: Vor Kurzem hat sich der Geschäftsführer des BUND-Regionalverbandes Oberrhein, Axel Mayer, mächtig aufgeregt über den "umweltzerstörenden Millionärstourismus" des Elon Musk.

Die rührigen Ökos aus Freiburg befassen sich sonst mit näher liegenden Bedrohungen wie dem betagten elsässischen Atomkraftwerk Fessenheim. Doch diesmal ging es Mayer um die ganz großen Themen. "Technikbesoffenheit!", "Heldenverehrung! Rückwärtsgewandte Fortschrittsgläubigkeit!", wettete er via Pressemitteilung. "In Zeiten des Klimawandels, Artensterbens und der absehbaren Endlichkeit der Rohstoffe ist elitärer, umweltzerstörender Millionärs-Weltraumtourismus pervers, passt allerdings gut ins zerstörerische Zeitalter des Anthropozäns!"



## **Zeit für grünen Weltraumtourismus**

Ein bisschen kleinmütig finde ich schon, was Herr Mayer da ungefragt vom Stapel gelassen hat. Im Vergleich zu den Massen, die jedes Jahr mit dreckigen Vergnügungsdampfern über die Weltmeere gondeln, dürften die paar Dutzend Menschen, die sich von Musk ins All schießen lassen könnten, kaum ins Gewicht fallen. Wenns überhaupt dazu kommt. Vielleicht wird den Leuten schon beim Jungfernflug so kotzübel, dass sie beim nächsten Mal wieder die Malediven vorziehen. Die Macht des Verbrauchers ist nicht zu unterschätzen.

Außerdem gäbe es viele Möglichkeiten eines grünen, ökologisch verantwortungsvollen Weltraumtourismus. Elon Musk wäre sicher dafür zu gewinnen, die Falcon-Raketen mit Ökotreibstoff aus Wind- und Sonnenenergie zu befüllen. Unterwegs könnten die Touristen beim Weltraumspaziergang Müll aufsammeln, der dort herumfliegt – Rama dama in der Schwerelosigkeit. Und das Mittagessen aus der Weltraumtube wäre natürlich ökologisch zertifiziert. Vom Ausgleich der Treibhausgase über Atmosfair ganz zu schweigen.

Und sollte man sich nicht eigentlich wünschen, dass der Wochenendtrip zum Mond mal ein Massenphänomen wird wie die Städtereise mit dem Billigbus? Schließlich ist ein Blick vom All auf unseren verletzlichen blauen Planeten die denkbar bestmögliche Umweltbildung. "Die Erde sieht von oben tatsächlich sehr verletzlich und winzig aus", zitierte vergangenes Jahr die *Aachener Zeitung* den deutschen Astronauten Thomas Reiter. "Man sieht mit bloßem Auge die Auswirkungen des Menschen, zum Beispiel die Abholzung des Regenwaldes."

Dann erzählt Reiter, wie er 2006 beim Überfliegen von Beirut Rauchwolken aufsteigen sah. "Dieser Kontrast – die Schönheit unseres Planeten auf der einen und die von Konflikten geprägte Wirklichkeit in manchen Regionen auf der anderen Seite – stimmt einen sehr nachdenklich." Schön gesagt. Der Weltraumtrip zum Taxipreis! Vielleicht ist das die heiß ersehnte Lösung aller Menschheitsprobleme.